

Preisaufgaben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **4 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die richtige Berechnung der Patrouillen-Verpflegung ist keine leichte Sache. Der Nahrungsmittelbedarf ist im Winter grundsätzlich grösser als im Sommer. Man hüte sich aber davor, den Leuten zu viel Lebensmittel aufzubürden. Die Eigenart mancher ziviler Touristen, ständig übermässig viel Proviant mitzuschleppen, darf im Dienste keinen Eingang finden. Andererseits vergesse man aber nicht, reichlich Notproviant mitzugeben (u. a. auch Thee, Zucker Schokolade).

Die Verteilung der Lasten geschieht am besten mit Hilfe einer Küchenwage, indem alle gemeinsamen Bedürfnisse (Lebensmittel, Seile, Iselinschaufeln, Pickel, Skispitzen, Reparaturzeug, usw.) gewichtmässig verteilt werden. Der Leser mag dieses Verfahren belächeln, es ist aber erprobt.

2. Unterkunft. Bei den heutigen Winterdiensten bilden Kasernen und ständige Militärbaracken die Regel. Für Patrouillen kommen Clubhütten des S. A. C. (ermässigte Taxen) in Frage. — Interessant wäre aber auch, den Fourieren Kenntnisse im Barackenbau (Bedarf, Anlage, Konstruktion usw.) zu vermitteln. Ebenso wie Herr Hptm. Straub im Jhg. 1928, No. 2 den Bau von Erdhütten vorschlägt, möchte ich den übungsweisen Bau von Baracken im Winter propagieren. In den freiwilligen Skikursen wird zwar bereits der Bau von Schneehöhlen (für einmaligen Gebrauch) geübt. Ebenso wichtig scheint mir aber der Bau von Baracken für Wachtposten, die heizbar sind und für mehrtägigen Aufenthalt dienen. — Es lohnt sich übrigens für den Fourier, auch den Bau von Schneehöhlen, wie wir sie heute erstellen, kennen zu lernen. Er wird dann sehen, dass das Problem der Feuchtigkeit keineswegs gelöst ist. Erheischt schon das Bauen grosse Vorsicht für den vorn arbeitenden Mann, damit er an Knien und

Schultern nicht übermässig durchnässt wird, so erfordert dann der dauernde Aufenthalt in solchen Höhlen erst recht Routine. Gewöhnlich hält man die Feuchtigkeit durch Zeltplachen, Rucksäcke und eine Lage Skis fern, eine Idealösung scheint aber noch nicht gefunden zu sein.

3. Nachschub- und Transportwesen. Die heute üblichen Winterdienste bringen dem Fourier wenig Fragen aus diesem Gebiete, immerhin wird er bei dem üblichen Ausmarsch z. B. von Andermatt nach Oberalp feststellen, dass es Fälle geben kann, in denen einzig Trägerkolonnen den Transport besorgen können. Der Schlitten, sonst zwar das ausschliessliche Verkehrsmittel des Winterdienstes, findet eben nur solange Verwendung, als gebahnte Wege sich vorfinden. Ohne solche wird zum Tragräfer, Festungstornister und Rucksack gegriffen.

Die Besonderheiten des winterlichen Trainedienstes will ich nicht erwähnen. Gross ist die Verantwortung, die auf den leitenden Organen des Nachschubes ruht. Man denke nur an die Gefahren des Gebirgswinters, an Lawinen, Schneeschmelze, usw.

Es würde sicher interessieren, ob Fouriere im Winterdienst für Verpflegungsnachschub sich der Pferdeschlitten bedienen. Die Erfahrungen lehrten, dass ein Einspannerschlitten mit ca. 250 — 300 kg beladen werden kann, sodass 2 — 3 Saumtierlasten eine Schlittelast ergeben. Andererseits ergibt eine Fourgonlast etwa zwei Schlittenlasten.

Viele andere Fragen sind auf dem Gebiete des Transportwesens noch zu lösen. So frage ich mich, ob nicht ein Skischlitten für den Transport von Kochkisten gebaut werden könnte, um solche auch im Winter verwenden zu können. Vielleicht lässt sich die eine und andere Lösung im kommenden Winter finden.

Preisaufgaben.

In Verbindung mit dem O. K. K. und dem techn. Offizier gibt der Zentralvorstand nachstehende Preisaufgaben heraus, die bis zum 31. März 1932 schriftlich zu lösen und dem Zentralvorstand auf den genannten Termin einzureichen sind.

Die aufgeworfenen Fragen berühren Gebiete, die jeden Fourier direkt interessieren. Wer hätte nicht schon Änderungen in der Truppenverpflegung gewünscht, ohne seine Ideen und Gedanken zur Verbesserung praktisch verwerten zu können? Hier in diesen Preisaufgaben bietet sich Gelegenheit, notwendige Änderungen,

Verbesserungen, Vereinfachungen sachlich vorzuschlagen und dem Kampfgerichte, an dessen Spitze Herr Oberkriegskommissär Rüdner steht, unter einlässlicher Darstellung vorzulegen.

Die in den Preisaufgaben gestellten Fragen zeigen das Interesse, das der ausserdienstlichen Tätigkeit der Fouriere von den höchsten Stellen entgegengebracht wird. Also frisch ans Werk, Kameraden, und scheut euch nicht, einen guten Gedanken auch einmal in schriftliche Form zu kleiden! Im Uebrigen verweisen wir auf das Reglement für diese Preisaufgaben. Die Redaktion

1. Stimmt der in der Fourierschule empfangene Unterricht mit den Erfordernissen des praktischen Fourierdienstes in der Rekrutenschule und in Wiederholungskursen überein? Zeigen sich Lücken, wenn ja, welche? Wie und wo könnte dieser Unterricht vereinfacht oder ausgebaut oder anders gestaltet werden?
2. Entspricht die Kochanleitung für den militärischen Haushalt von 1929 allen Anforderungen? Welche Änderungen und Ergänzungen sind wünschbar, immer unter Hochhaltung des Grundsatzes, dass die Truppenverpflegung reichlich, gut, aber einfach sein muss?
3. Im „Fourier“ No. 7 ist begonnen worden mit der Bekanntgabe eines Entwurfes „Verpflegungsdienst, Anleitung für Fouriere“. Entspricht dieser Entwurf den Anforderungen, wie und wo lässt er sich ausbauen und vervollständigen oder verbessern?
4. Welches sind Ihre Erfahrungen mit der Käseportion von 70 gr.? Durch welche Massnahmen und Verwendungsarten kann eine sich gelegentlich zeigende Abneigung der Truppe überwunden werden?

Reglement für die Preisaufgaben.

1. Jedes Aktivmitglied ist berechtigt an den Preisarbeiten teilzunehmen.
2. Die Lösung aller 4 Preisaufgaben ist für die Teilnehmer am Wettbewerb obligatorisch.
3. Die Eingaben der Preisarbeiten sind dem Zentralvorstande bis 31. März 1932 einzureichen. Verspätete Eingaben können nicht mehr berücksichtigt werden.
4. Jede Preisarbeit ist mit einem Motto zu versehen. Neben der Preisarbeit hat jeder Teilnehmer noch seinen Namen in einem ver-

schlossenen Couvert, welches mit dem gleichen Motto wie die Preisarbeit versehen ist, dem Zentralvorstande einzureichen. Dieses Couvert wird erst nach der Beurteilung durch das Preisgericht geöffnet.

5. Die Bekanntgabe der Resultate erfolgt anlässlich der Fouriertagung in Rorschach. Es ist vorgesehen die ersten Preisgewinner mit einer Anerkennung auszuzeichnen.

6. Als Obmann des Preisgerichts waltet in zuvorkommender Weise Herr Oberst Rydner, Oberkriegskommissär.

Der Zentralvorstand.